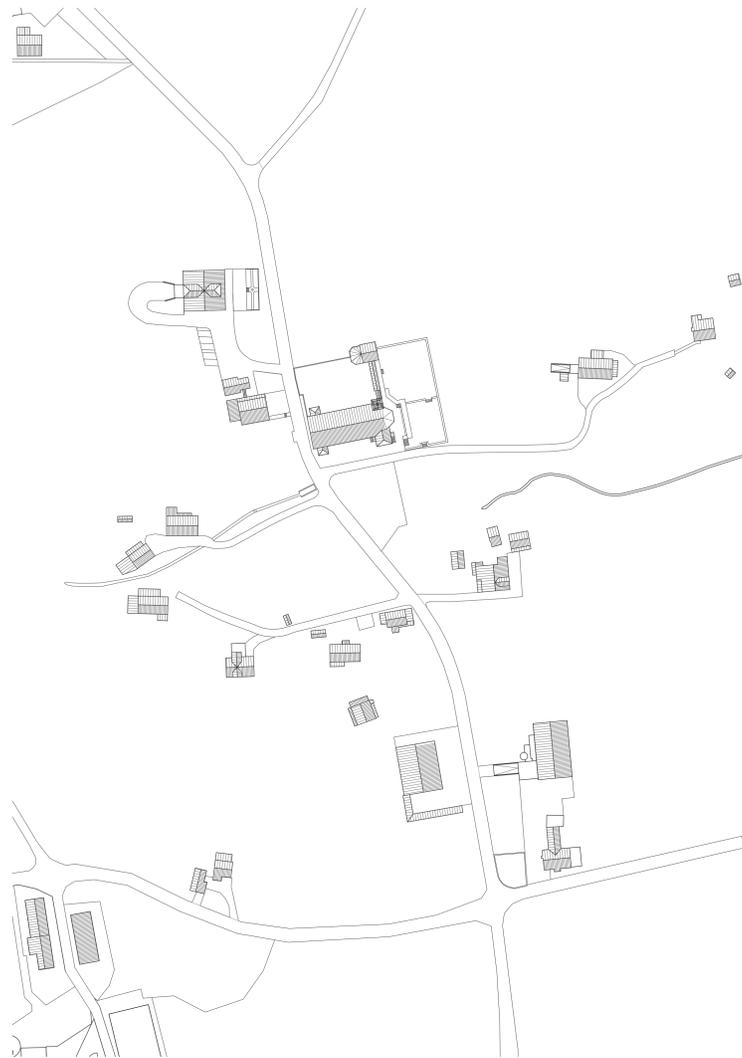


↓ Schwarzplan 1:5000



↓ Dachaufsichten 1:1000

Scheune Kappelmat

Die identitätsschaffende Kulturlandschaft auf der Grossteiler Ebene ist geprägt von den Streusiedlungen und ihren Hofstätten. Durch die Industrialisierung, den technischen Fortschritt und die Anforderung an die Tierhaltung verlieren viele der historischen Ökonomiegebäude ihre Nutzung. Die neuen, im Massstab grösseren Wirtschaftsbauten verfremden zunehmend das Siedlungsbild. Dieser Gedanke hat mich dazu bewegt, die Scheune zu erhalten und diese in Wohneinheiten umzunutzen. Insbesondere der nahe Bezug in der Hofstatt fördert den Erhalt der Scheune. Das neue Projekt gliedert sich mit seiner neuen Nutzung zurückhaltend und subtil in den Bestand ein. Die Nutzungsänderung bringt ein neues Wohn- und Heimarbeitskonzept mit sich. Zwei Familienwohnungen und eine eingeschobene 3 1/2 Zimmer Wohnung schaffen neuen Wohnraum in der bestehenden Scheune. Das Konzept der Heimarbeit wird in Form von Gästezimmern umgesetzt. Ein nachhaltiges Angebot für Reisende, Wanderer und Auszeitnehmende wird mit zwei grosszügigen Gästezimmern geschaffen. In den alten Viehställen im Erdgeschoss erschliessen sich die beiden Familienwohnungen die einen direkten Bezug zum Aussenraum haben. Der Koch- und Essbereich ist über die alten Scheurentüren mit dem Sitzplatz verbunden. Der ehemalige Futtergang schafft das neue Herzstück der Wohnscheune. Neu gliedert sich die Erschliessung der Wohnungen und Gästezimmer in dem Mittelgang und schafft zusätzlich den Frühstücksbereich für die beiden Gästezimmer. Eine multifunktionale Nutzung schenkt dem Raum an Aufenthaltsqualität und dieser verwandelt sich zu einem Ort der Begegnung. Weiter befinden sich im hinteren Teil der Scheune eine kleine Teeküche für die Gästezimmer und Nebennutzräume für die Wohneinheiten. Über das grosszügige Treppenhaus werden im 1.Obergeschoss die beiden Gästezimmer erschlossen und die mittlere Wohneinheit, welche im Dachraum endet. Die Gästezimmer bieten Platz von bis zu vier Personen. Weiter verfügt jedes Gästezimmer über eine separate Nasszelle mit Dusche und WC. Eine kleine Kochnische deckt das grosszügige Angebot in den Zimmern ab. Klappbare Betten erweitern das Schlafangebot. Die beiden seitlichen Wohnungen, welche vom Erdgeschoss intern in einem Kern erschlossen sind münden im 1.Obergeschoss im überhöhten Wohnbereich und einem Schlafraum. Der Kern, welcher das Treppenhaus, eine Nasszelle und eine Büronische beinhaltet bildet das Zentrum der Wohnungen. Dieser kann vollumfänglich umlaufen werden und die ehemaligen Heuballe werden erlebbar. Um den Kern in Szene zu setzen wird dieser mit einer Mehrschichtplatte, welche mit Eiche furniert ist, ausgeführt. Schiebetüren lassen eine individuelle Raumtrennung zu. Im 2.Obergeschoss basiert das Wohnungskonzept gleich wie im 1.Obergeschoss rund um den Kern. Ein Dachzimmer bildet den Abschluss der Wohnung. Das Konzept des Kerns basiert auf der Grundidee des Erlebens der einzelnen Schichten im Gebäude und der Durchblicke und Möglichkeiten von Raumkompositionen.

Das Treppenhaus ist über ein halbes Geschoss nach oben versetzt mit der Hocheinfahrt verbunden, welche zugleich als Aussensitzplatz für die Gästezimmer dient. Die mittlere Wohneinheit gestaltet sich gegenüber den beiden seitlichen Wohnungen offener. Das zentrale Thema des Kerns bleibt erhalten und wird auf die neue Situation angepasst. Der durchgesteckte Grundriss, welcher von zwei Seiten belichtet ist fordert ein anderes Raumprogramm. Auf der unteren Etage sind der Koch- und Essbereich angeordnet, welcher durch den grosszügigen Eingangsbereich erschlossen wird. Eine Tagetoilette unter der Treppe vervollständigt das Nutzungsprogramm auf dieser Ebene. Die obere Etage reizt mit ihren hohen Räumen und dem sichtbaren Dachstuhl. Der Kern bildet mit der Nasszelle den Mittelbereich, welcher am wenigsten mit Tageslicht versorgt wird. Nach Osten ausgerichtet gliedert sich ein Schlafbereich. Nach Westen formiert sich eine Zwischenzone mit einem Arbeitsbereich. Drei Stufen unterteilen den Kern mit dem Wohnbereich.

Das Fassadenkonzept ist stark auf die umliegenden Gebäude abgestimmt. Raumhohe Fenster mit Schiebeläden in einem Rotton geben der Fassade ein traditionelles Bild, welches mit modernen Elementen gespickt ist. Die vertikale Fichtenschalung wird vom Bestand adaptiert und neue umgesetzt. Die Aussenbereiche gliedern sich in den grosszügigen Sitzplatz über der alten Jauchegrube und der heruntergesetzten Hocheinfahrt auf der Westseite.

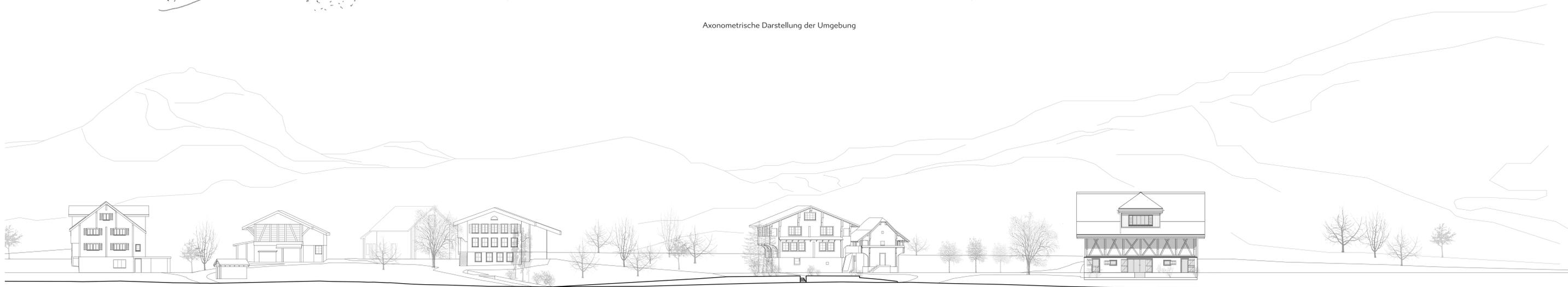
Die Grundstruktur bleibt mehrheitlich im Ist-Zustand bestehen und die neuen Raumgliederungen fügen sich in das Vorhandene ein. Der subtile Umgang mit dem Bestehenden stärkt das Projekt auf der konzeptionellen Ebene und lässt die ursprüngliche Struktur bestehen.



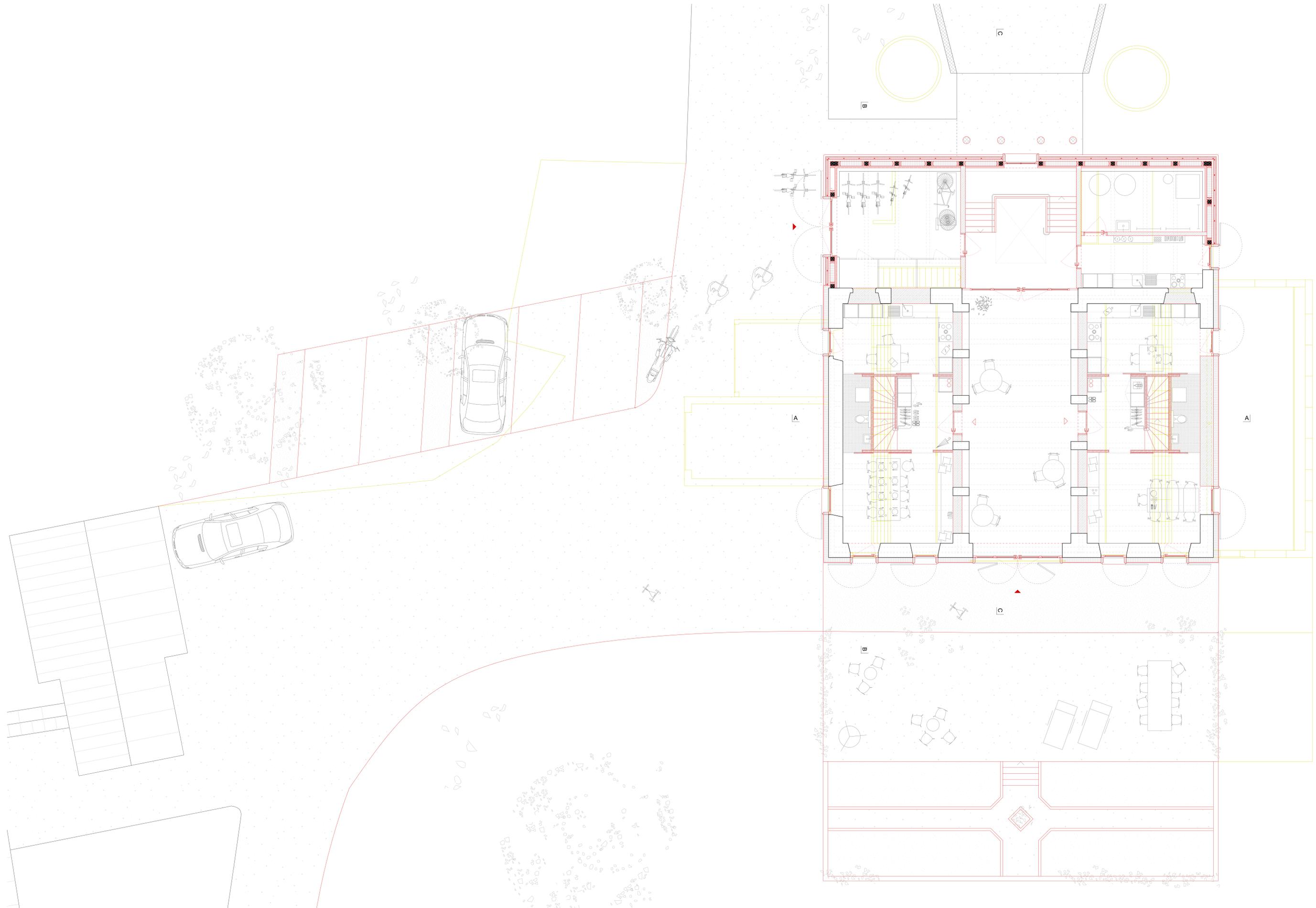
Querschnitt Umgebung 1:200



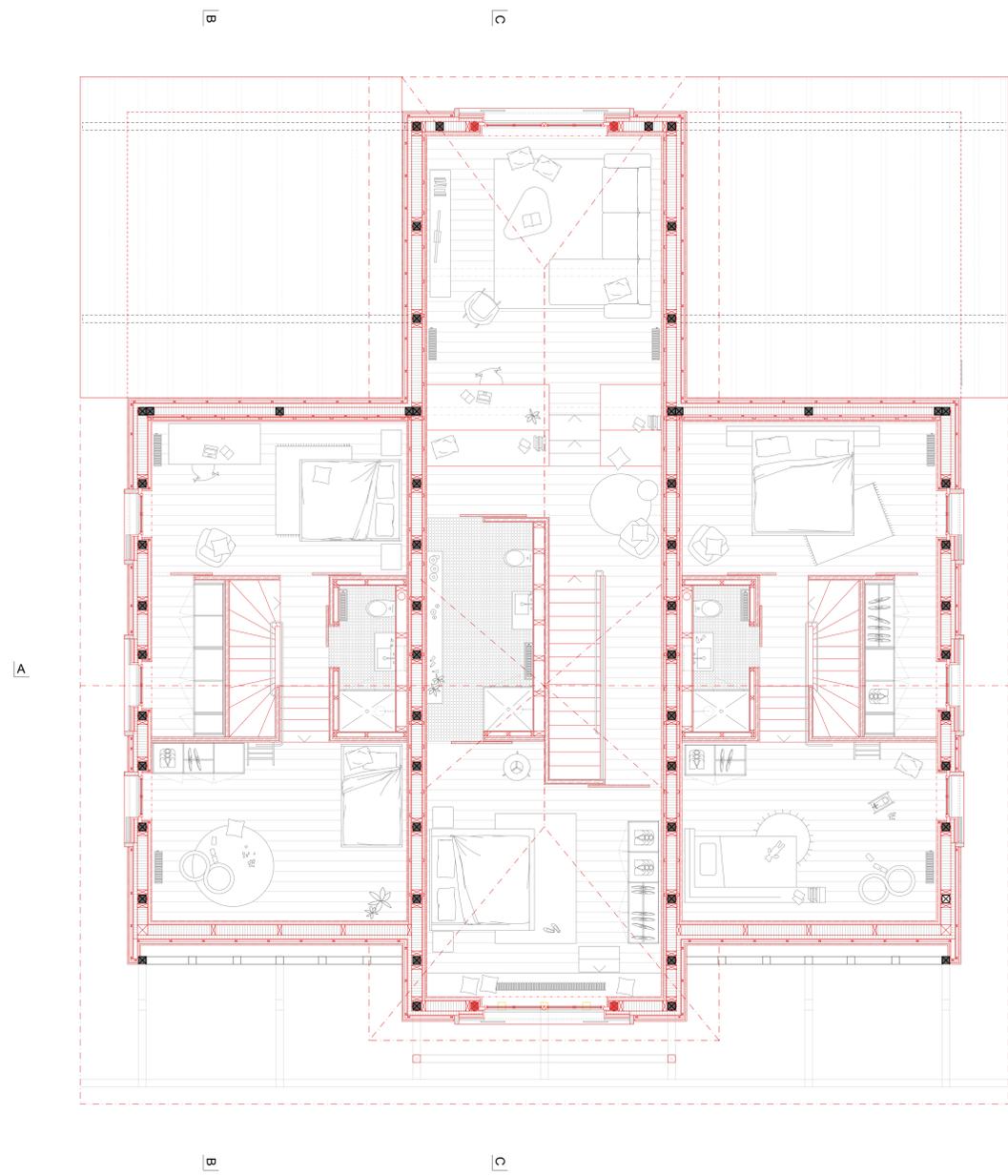
Axonometrische Darstellung der Umgebung



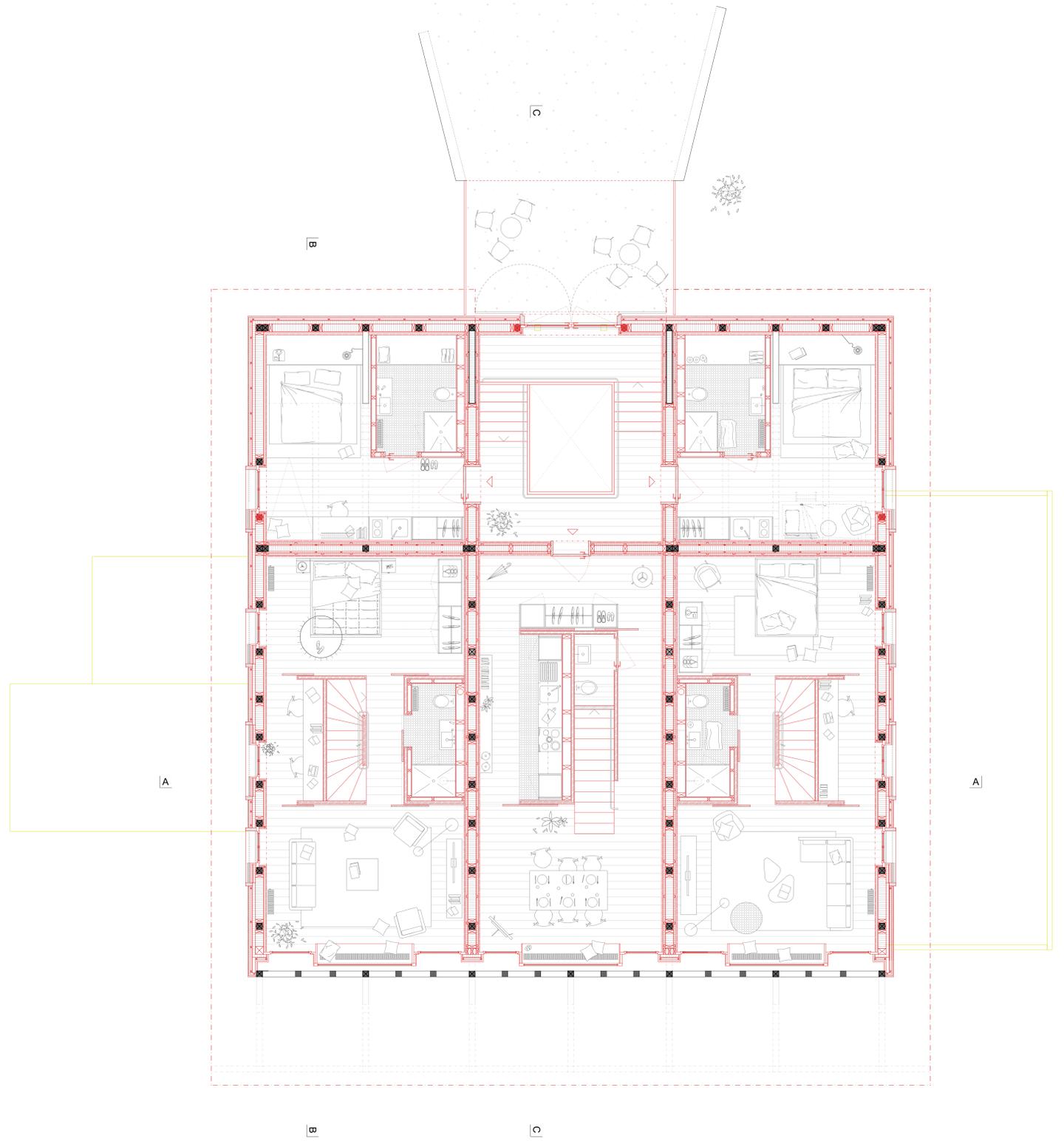
Längsschnitt Umgebung I:200



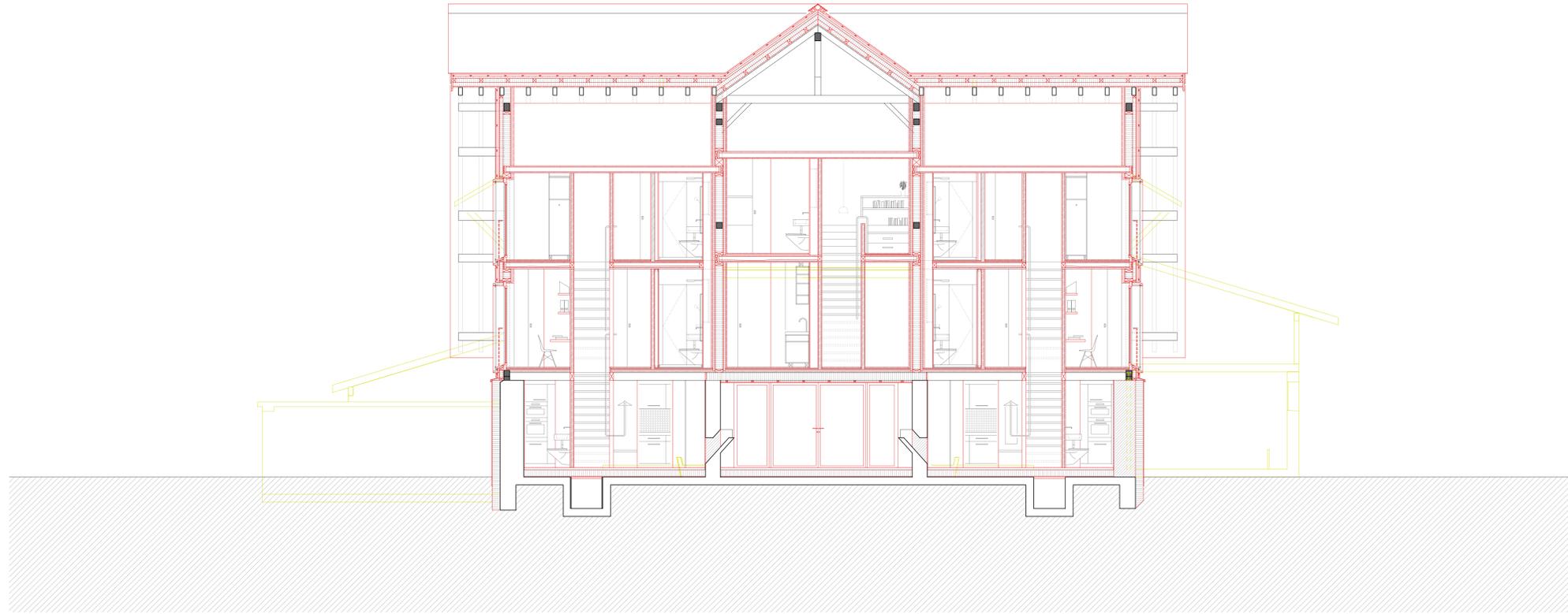
Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung 1:50



Grundriss 1. Obergeschoss 1:50



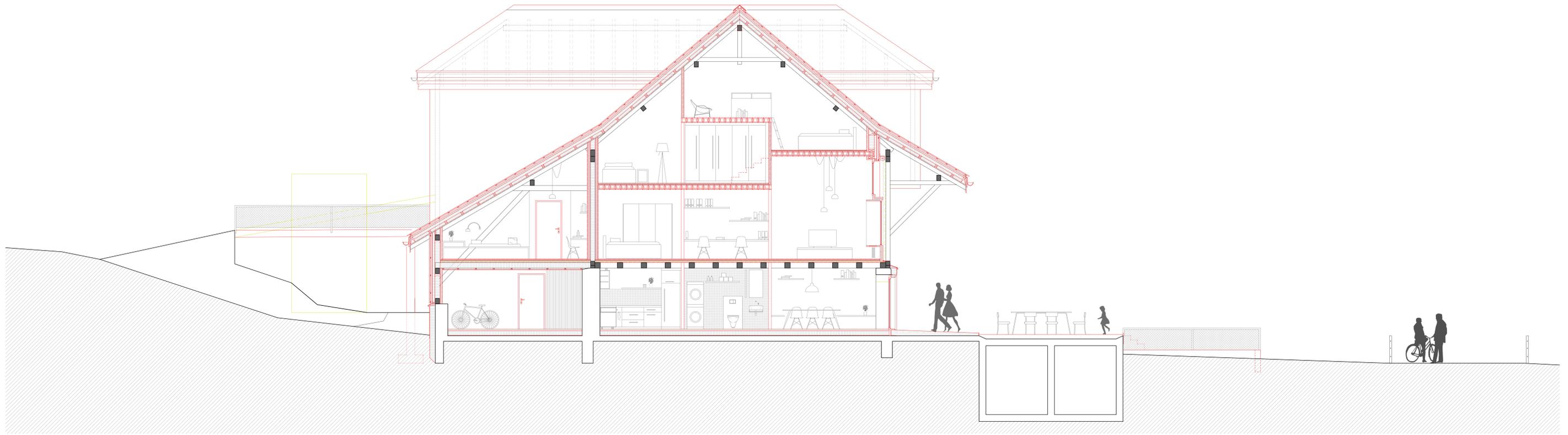
Grundriss 2. Obergeschoss 1:50



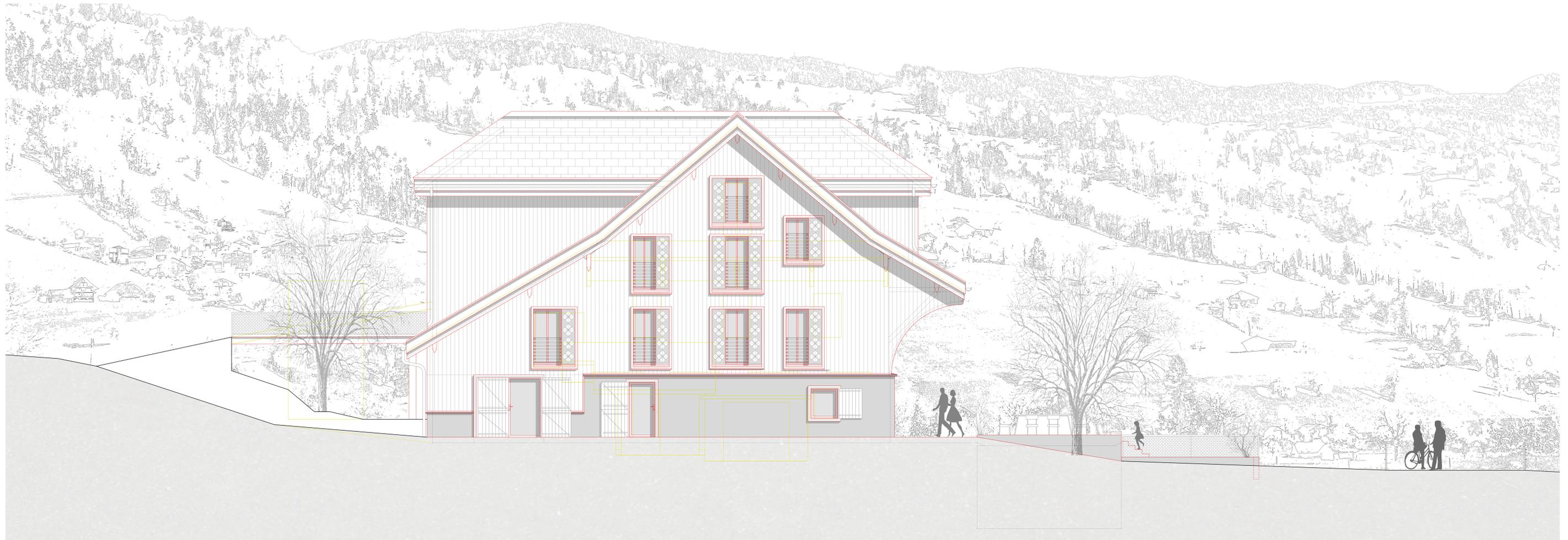
Schnitt A-A I:50



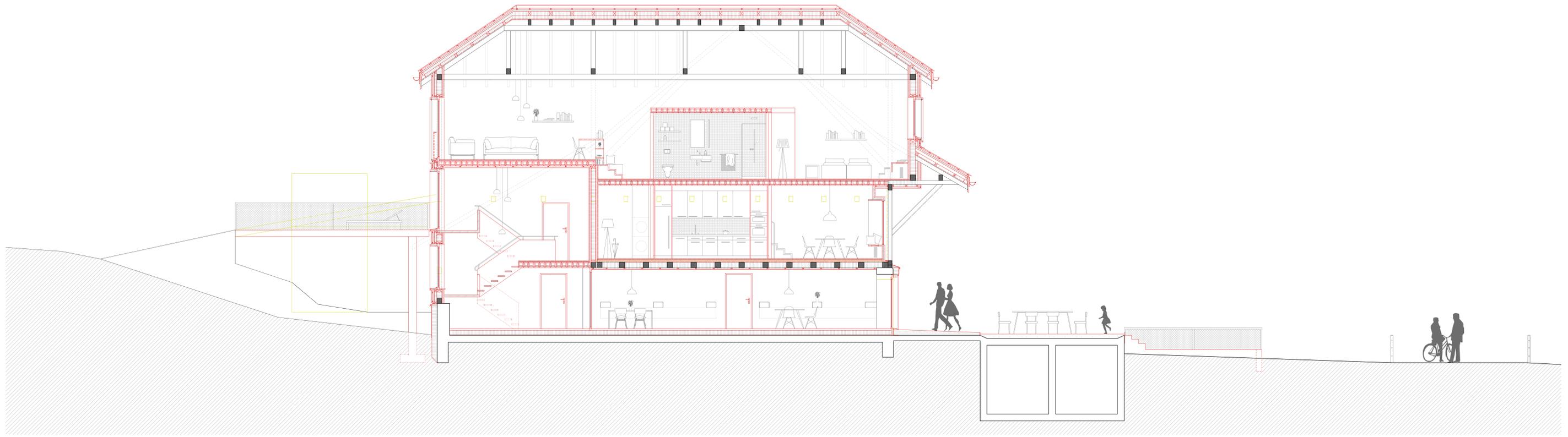
Ostfassade I:50



Schnitt B-B I:50



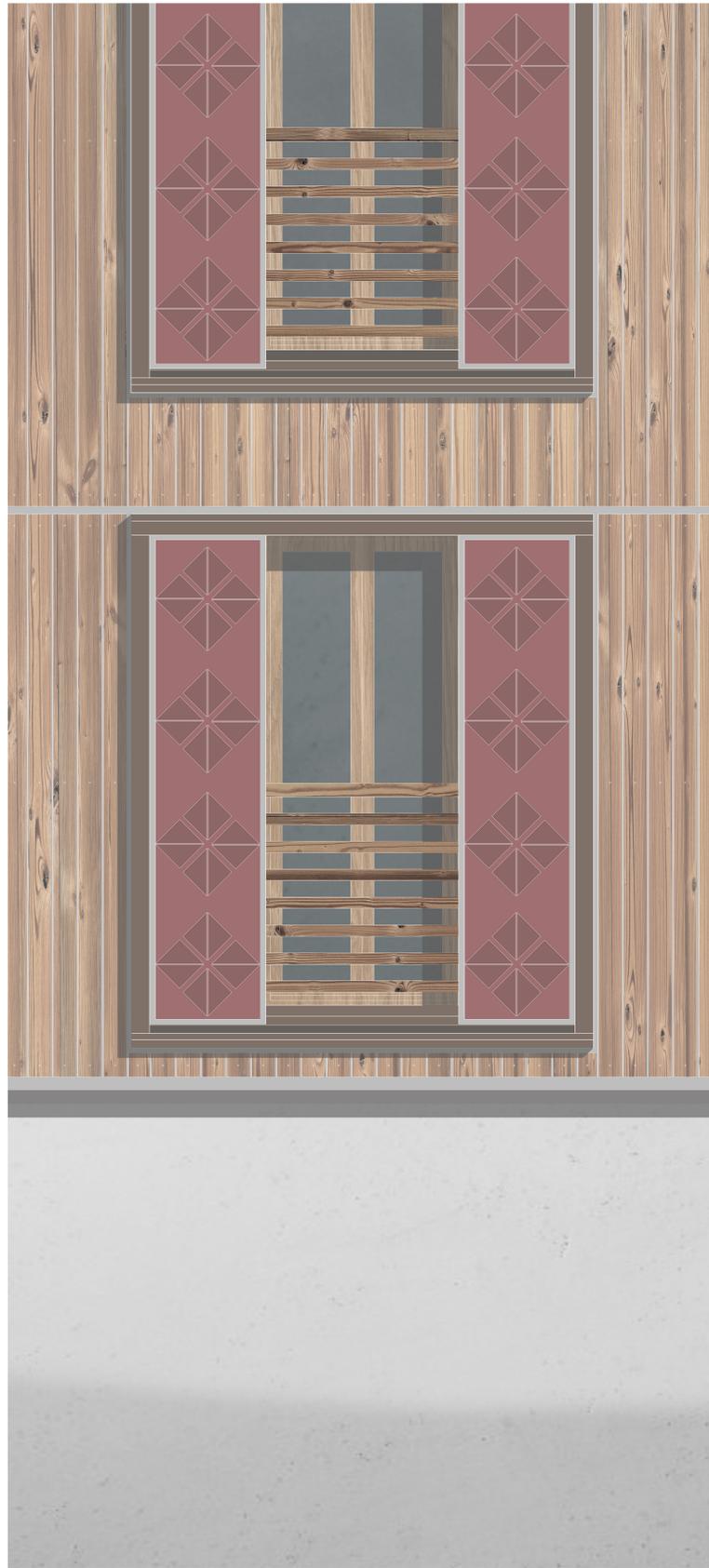
Südfassade I:50



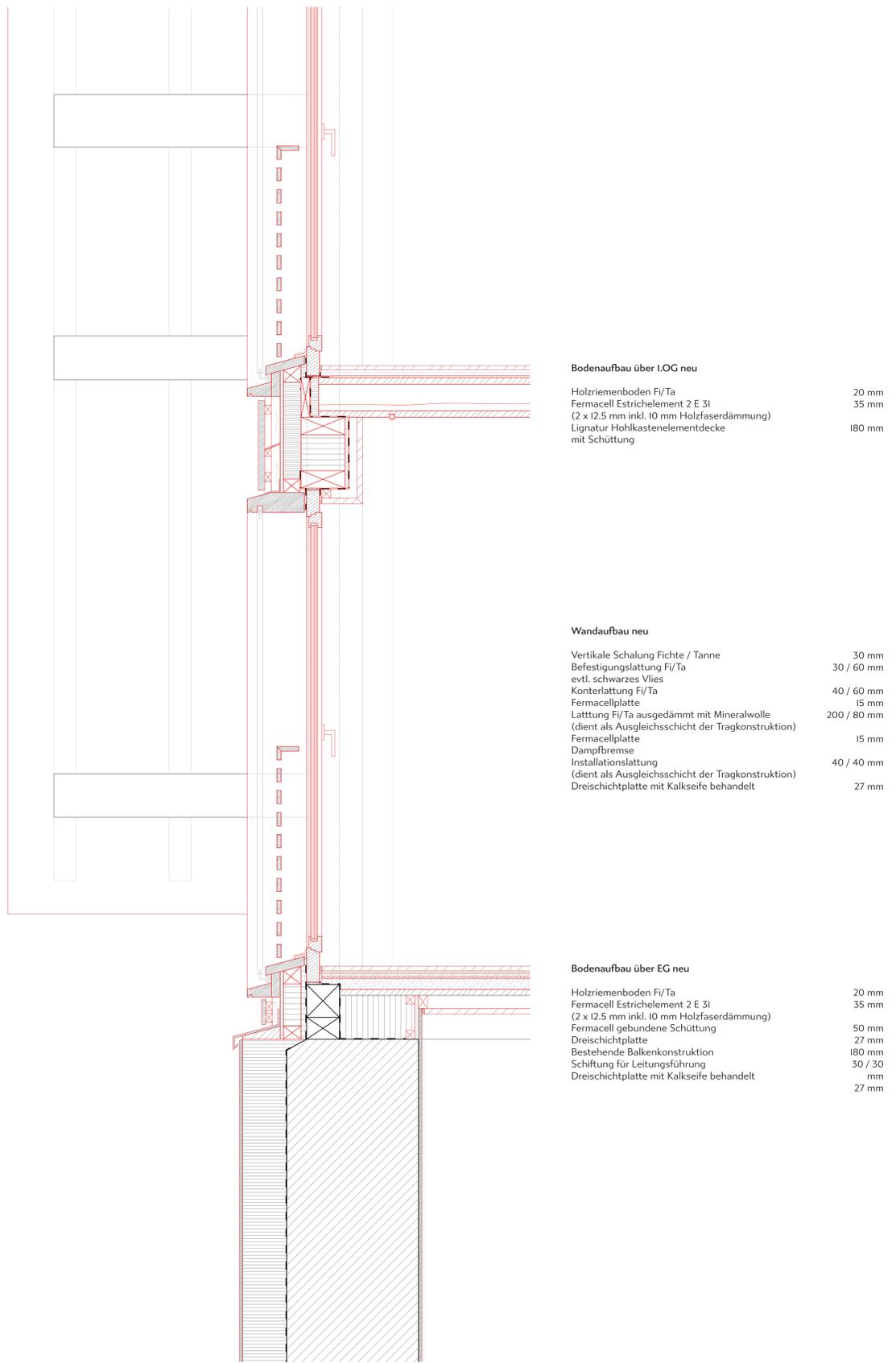
Schnitt C-C 1:50



Westfassade 1:50



Fassadenausschnitt mit Materialisierung 1:10



Fensterschnitt 1:10

Bodenaufbau über I.OG neu

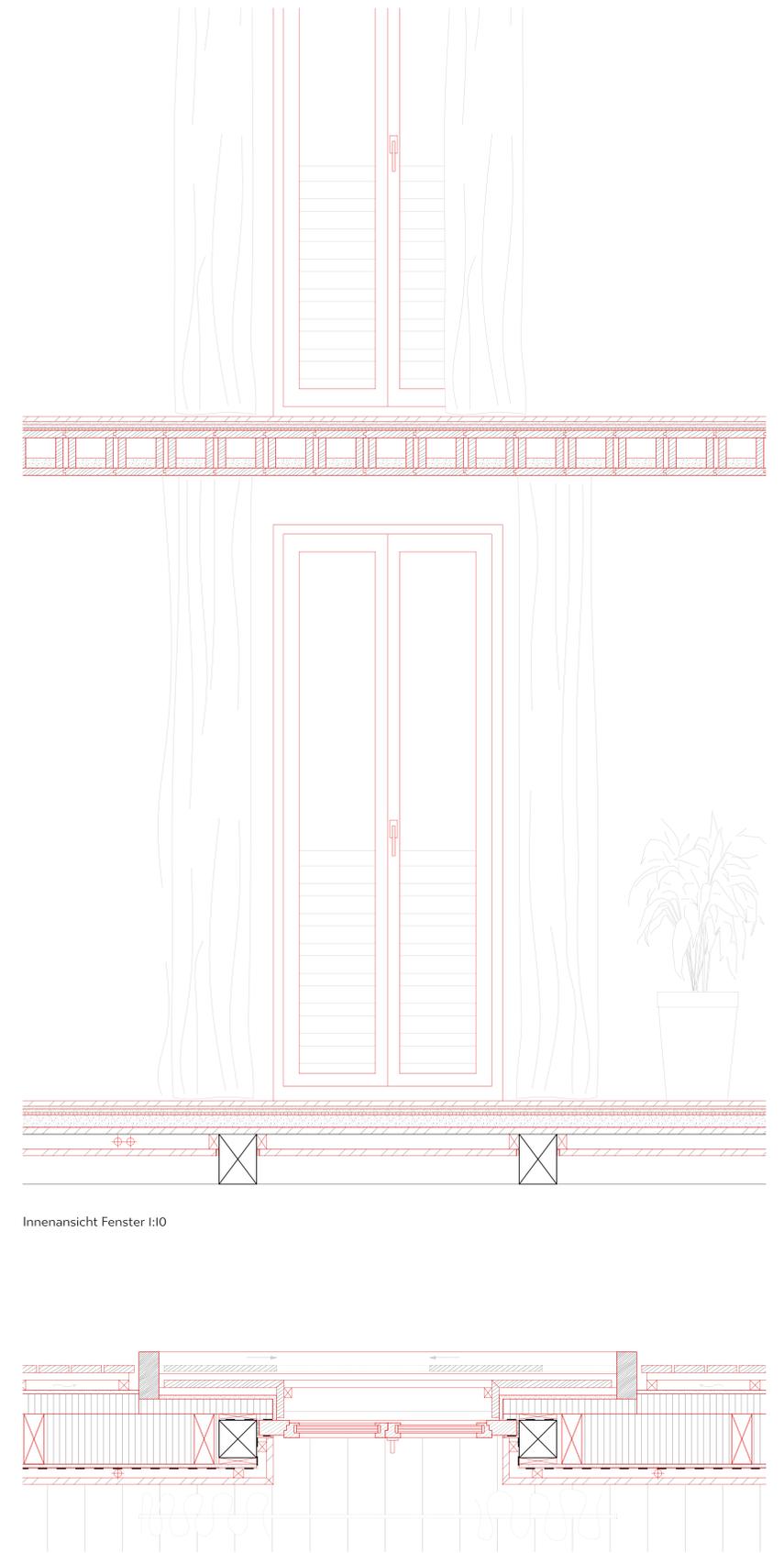
Holzriemenboden Fi/Ta 20 mm
 Fermacell Estrichelement 2 E 3I 35 mm
 (2 x 12,5 mm inkl. 10 mm Holzfaserdämmung)
 Lignatur Hohlkastenelementdecke mit Schüttung 180 mm

Wandaufbau neu

Vertikale Schalung Fichte / Tanne 30 mm
 Befestigungslattung Fi/Ta 30 / 60 mm
 evtl. schwarzes Vlies
 Konterlattung Fi/Ta 40 / 60 mm
 Fermacellplatte 15 mm
 Lattung Fi/Ta ausgedämmt mit Mineralwolle (dient als Ausgleichsschicht der Tragkonstruktion) 200 / 80 mm
 Fermacellplatte 15 mm
 Dampfbremse
 Installationslattung (dient als Ausgleichsschicht der Tragkonstruktion) 40 / 40 mm
 Dreischichtplatte mit Kalkseife behandelt 27 mm

Bodenaufbau über EG neu

Holzriemenboden Fi/Ta 20 mm
 Fermacell Estrichelement 2 E 3I 35 mm
 (2 x 12,5 mm inkl. 10 mm Holzfaserdämmung)
 Fermacell gebundene Schüttung 50 mm
 Dreischichtplatte 27 mm
 Bestehende Balkenkonstruktion 180 mm
 Schiftung für Leitungsführung 30 / 30 mm
 Dreischichtplatte mit Kalkseife behandelt 27 mm



Innenansicht Fenster 1:10

Grundriss Fenster 1:10















